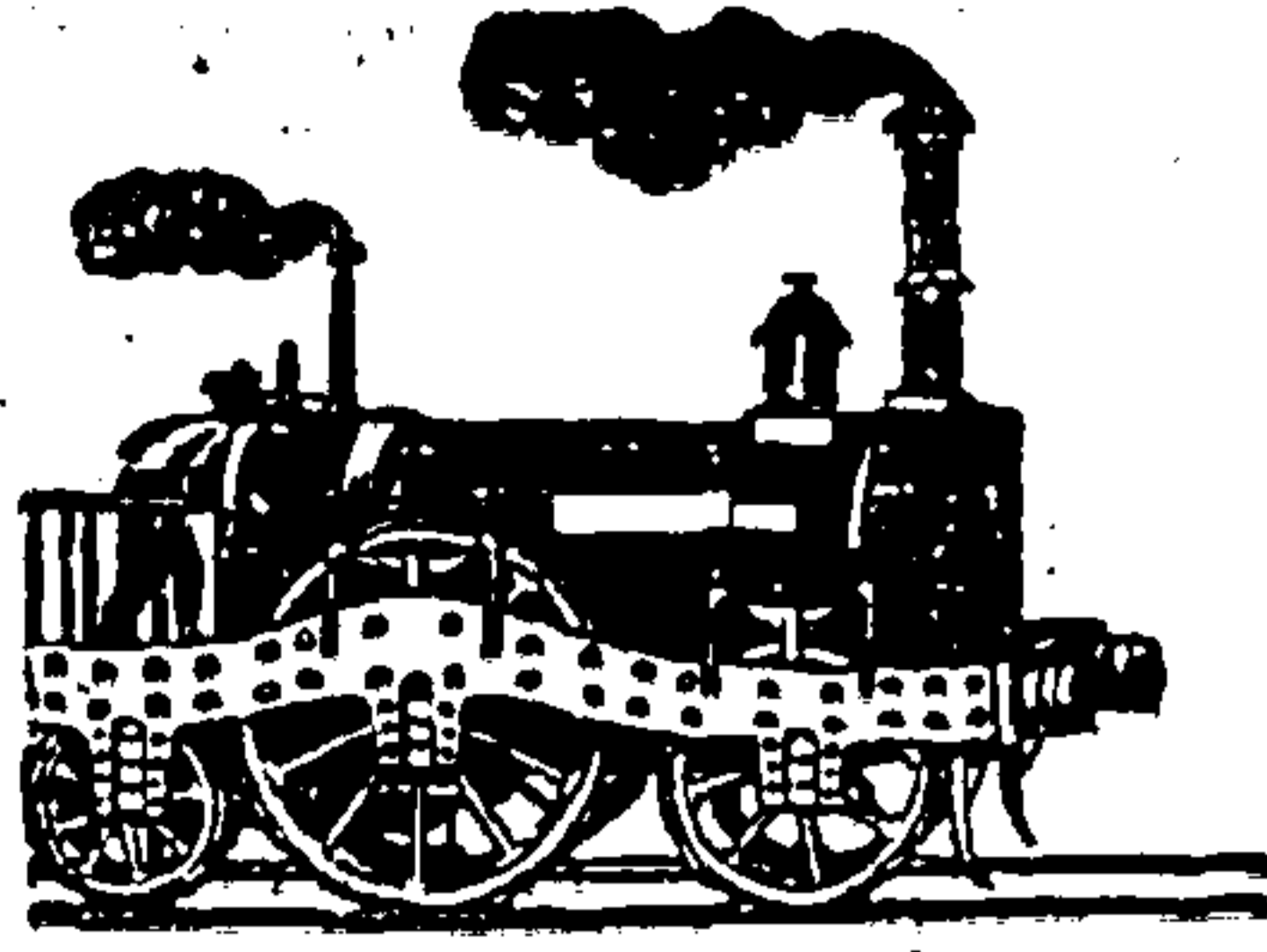


Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

Lothomotive

Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der



Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt für die Städte:**

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfield, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 110.

Dels, den 25. September.

1866.

Ueber das Hundschreiben Lavalette's

berichtet die Köln. Ztg.:

Die französische Presse ist offenbar durch das Hundschreiben nicht wenig überrascht worden. Man hatte zwar schon lange im voraus eine richtige Idee von dem Inhalte desselben, aber Niemand hatte geglaubt, daß die Regierung in so bestimmter und unumwundener Weise eine Politik proclamiren würde, welche in Frankreich bisher wenigstens noch nicht in der öffentlichen Meinung das Uebergewicht hatte. Wer darauf Anspruch machte, ein nüchternen Real-Politiker zu sein, glaubte, sich mehr oder weniger auf den Standpunkt der Thiers'schen Schule stellen, überhaupt den althergebrachten nationalen Traditionen und Vorurtheilen treu bleiben zu müssen. Diejenigen aber, welche, von radicalen, simonistischen oder socialistischen Principien ausgehend, eine Umgestaltung Europa's durch die Revolution, die Lehre der Völkerverbrüderung predigten, sind wohl selbst am meisten erstaunt, daß das kaiserliche Manifest mit Einem Male so manche ihrer Ideen in die praktische Wirklichkeit übersezt. Die chauvinistische Opposition ist natürlich in hohem Grade erbittert; sie muß zwar mit ihrer Kritik vorichtig zu Werke gehen, weiß sie aber doch, wie z. B. der Temps beweist, sehr maliciös und schneidend einzurichten. Aber auch die imperialistische Demokratie ist nicht ganz zufrieden; sie fühlt sich unbehaglich über die Desavouirung der Revolution und die Betonung des Autoritäts-Princips neben dem des Fortschrittes. Das Hundschreiben bildet in dieser Beziehung ein merkwürdiges Echo zu einem früheren Artikel der Nordd. Allg. Ztg., in welchem Preußen und Frankreich als diejenigen Mächte bezeichnet werden, welche die modernen Ideen zugleich repräsentiren und beherrschen. Guérault, der doch gerade nicht als Antipode des Cäsarismus gelten kann, bespricht diese, auf die innere Politik gerichtete Seite des Documents heute mit ziemlich bedenklicher Miene. In Einem Punkte aber treffen die Ansichten sonst sehr verschieden gesinnter Kreise zusammen: Man glaubt, daß das Hundschreiben, während es die Theorie der natürlichen Grenzen abschaffe und die Gruppierung Europa's nach Nationalitäten proclamire, nach der Absicht des Kaisers früher oder später eine Anwendung auf Belgien und die französische Schweiz finden werde. „Das sei der Kaiser Frankreich schuldig,“ hört man Personen sagen, deren imperialistische Ergebenheit keinem Zweifel unterliegt. Der Temps erinnert bereits gegen die betreffenden Gelüste an das Selbstbestimmungsrecht der Belgier und Schweizer. Die Reform der Wehrverfassung scheint zwar dem Journal des Debats nach den friedlichen Prophezeiungen des Hundschreibens unnöthig, aber sowohl den Regierungs- wie den Oppositions-Organen scheint die Zeit der Entwaffnung noch keineswegs gekommen. Auch wird die Reform nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Neueste Zeitereignisse.

Berlin, 21. September. Heute Morgen erschien der Staats-Anzeiger und veröffentlichte nachstehenden Allerhöchsten Erlass:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, wollen, aus Anlaß des ruhmvoll wieder hergestellten Friedens, allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen hochverrätherischer und landesverrätherischer Handlungen, Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses, oder feindseliger Handlungen gegen befreundete Staaten, wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte, wegen der in den Paragraphen 87 bis 93 einschließlich, und in den Paragraphen 97 bis 103 einschließlich des jetzt geltenden Strafgesetzbuches als Widerstand gegen die Staatsgewalt und als Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen, oder wegen irgend einer anderen, mittels der Presse begangenen, oder in dem Gesetz über die Presse vom 12. Mai 1851. (Gesetz-Sammlung S. 273) und in der das Versammlungs- und Vereinigungsrecht betreffenden Verordnung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 277) unter Strafe gestellten strafbaren Handlung, zu einer Freiheits- oder Geldstrafe von Unseren Gerichten rechtskräftig verurtheilt worden sind, diese Strafe, so weit sie noch unvollstreckt ist, in Gnaden hierdurch erlassen, ihnen auch, unter Niederanschlagung der noch rückständigen Kosten, die etwa entzogene Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte wieder verleihen und die etwa über sie verhängte Stellung unter polizeiliche Aufsicht aufheben.

Wegen derjenigen Beurtheilungen vorbezeichneter Art, welche erst nach dem heutigen Tage wegen einer vor demselben begangenen, unter den gegenwärtigen Erlass fallenden strafbaren Handlungen rechtskräftig erfolgen möchten, wollen Wir die von Amts wegen zu stellenden Anträge Unseres Justizministers, oder wenn die Beurtheilung durch ein Militärgericht erfolgt, Unseres Kriegs-Ministers erwarten. Ingleichen sind Unserer Entschliebung diejenigen Fälle zu unterbreiten, in welchen wegen einer unter den gegenwärtigen Erlass fallenden und zugleich wegen einer anderen strafbaren Handlung, eine das niedrigste gesetzliche Strafmaß für die letztere überschreitende Strafe rechtskräftig erkannt ist, ohne daß aus dem Erkenntnisse erhellt, wie viel von der Strafe auf jede einzelne der strafbaren Handlungen gerechnet ist. Unser Staats-Ministerium hat für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Unseres Gnaden-Erlasses Sorge zu tragen.

Berlin, den 20. September 1866.

W i l h e l m.

Graf von Bismarck. Frhr. v. D. Heydt. v. Moyn. Graf v. Ikenpliz. v. Mühlert. Graf zur Lippe. v. Eschow. Graf Culenburg.

„An das Staats-Ministerium.“

Ferner ein Statut betreffend die Verleihung eines Erinnerungskreuzes für den Feldzug 1866, vom 20. September 1866.

— 22. September. Der „Staats-Anz.“ publicirt das Gesetz betreffend die Vereinigung Hannover's, Kurhessen's, Nassau's und Frankfurt's mit der preussischen Monarchie.

— 22. September. Dem gestrigen Diner im königlichen Schlosse wohnten der ganze königliche Hof, die General-Adjutanten, die Flügel-Adjutanten, die Chefes des Civil- und Militär-Kabinetts, die Hofstaaten, der Kriegsstab der Prinzen, die fremden Fürsten, die Militair-Bevollmächtigten Frankreichs, Englands, Italiens, Russlands, sämtliche anwesende Generale, die Stabs-offiziere, Johanniter aus den Lazarethen, sämtliche decorirte Offiziere, der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, der Stadtverordneten-Vorsteher und Stellvertreter bei.

Nach dem königlichen Koaste brachte Brangel ein Hoch auf den König als den Vater der Armee aus. Nach dem Diner war eine halbstündige Cur im Rittersaale.

— 22. September. Der Wortlaut des Koastes des Königs bei dem gestrigen Diner im Schlosse war folgender: Mein Trinkspruch gilt dem Vaterlande und dem Heere. Ich sprach das inhaltschwere Wort aus: Das Vaterland ist in Gefahr und es zündete in allen preussischen Herzen. Eine Opferwilligkeit ohne Gleichen in allen Ständen und in allen Geschlechtern war die erhebende Folge. Die kriegsbereiten Heere erwarteten mit Siegeshoffnung das Wort: „Vorwärts“. Es erfolgte und mit ihm Sieg auf Sieg in nicht geahnter Schnelligkeit. Heldenmuth, Hingebung und Ausdauer erkämpften Erfolge ohne Gleichen, ein ehrenvoller Friede krönte das glorreiche blutige Werk, welchem schwere Opfer fielen. Dem Andenken dieser Opfer folgen unsere trauernden Herzen. Möge der Frieden dauernd und gleich glücklich für Preussens und Deutschlands Zukunft sein. Ich erhebe mein Glas zum Danke. Dank dem treuen Volke, das sich um Mich scharte, Dank Meiner theueren glorreichen Armee, deren Heldenthaten auf immer im Buche der Geschichte eingetragen sind. Es lebe Meine Armee, das Volk in Waffen, es lebe das Vaterland!

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Gesundheit Graf Bismarck's ist noch nicht soweit hergestellt, um mit den Arbeiten seines Ministeriums sich beschäftigen zu können. Die Uebertragung derselben dauert noch fort. Nach Schluß des Landtages, welcher muthmaßlich nächste Woche stattfindet, dürfte Graf Bismarck sich auf's Land begeben. Das Staats-Ministerium hielt heute Mittag eine Sitzung unter Vorsitz v. d. Heydt's.

Die „Zeidlersche Corresp.“ erklärt die Zeitungsangaben über preussisch-sächsische Friedensverhandlungen für unbegründet; die Vorbesprechungen seien resultatlos gewesen. Augenblicklich würden gar keine Verhandlungen mit Sachsen geführt.

Meiningen, 22. Sept. Das Regierungsblatt veröffentlicht eine Proclamation des Herzogs vom 20. d., welche mittheilt, daß derselbe die Regierung niederlege und sie dem Erbprinzen Georg übertrage.

Wien, 22. Sept. Die „Presse“ schreibt: „Während sehr viele Orte unserer nördlichen Provinzen vom Feinde besetzt waren und theilweise noch sind, und fast überall in den unteren Schichten Noth und Elend herrschen, wurden Excesse doch nur aus Prag gemeldet, und nehmen dieselben so große Dimensionen an, daß man sich ernstlichen Besorgnissen hingiebt. Die Motive sind immer dieselben: Unbezähmbare Sympathie mit fremdem Eigenthum und Antipathie gegen die Juden. In den letzten Tagen wurden in Prag von den abziehenden Preußen große Quantitäten requirirter Güter, besonders Victualien, verkauft und gingen daher in den Besitz von Privaten über. Das steigerte den Muth des tschechischen Pöbels, der schon lange die aufgestapelten Vorräthe lusternen Blickes betrachtet hatte, und es wurden die zur Ueberführung des Proviants verwendeten Wagen angefallen, theilweise geplündert und die Magazine förmlich gestürmt. Wie immer, so auch bei diesem Anlasse, ging es gegen die Juden, von denen mehrere beraubt und mißhandelt wurden. Für heute Abend (19.) befürchtet man aus Anlaß des jüdischen Verschmähungsfestes einen Hauptsturm gegen die Judenstadt, und es heißt, daß deswegen der für heute bestimmte Abzug der Preußen bis zur Ankunft der österreichischen Truppen, welche morgen früh Statt finden

soil, verschoben wurde. Daß die Judenverfolgungen in Prag mit dem Deutschenhaß in naher Verwandtschaft stehen, ist bekannt.“

Die „Presse“ verlangt von der sächsischen Regierung, daß sie einmal Frieden mache mit Preußen und uns nicht länger zur Last falle. „Wie das stolze, mächtige Oesterreich“, sagt sie, „sich in die Folgen feindlicher Siege süßen gelernt, wird auch Sachsen der Wiederherstellung eines allgemeinen deutschen Friedens Opfer bringen. Das wohlverstandene Interesse Sachsens erheischt es gebieterisch, daß dem Zwitterzustande ein Ende gemacht werde, in welchem das Land sich heute befindet. Es giebt geschichtliche Nothwendigkeiten, vor denen sich auch Herrschergeschlechter beugen müssen; es giebt einen Ernst der Zeit, gegen den man vergebens mit diplomatischen Zögerungen ankämpft.“ Das „Vaterland“ bemerkt dazu: „Die „Presse“, die ihre Spalten einer Preisauschreibung auf Bismarck's Einkieferung öffnete, die bei dem Attentat auf diesen Minister witzelte; er sei diesmal mit dem Leben davon gekommen, weil er für Höheres bestimmt sei, die in langen Artikeln die Unfertigkeit der preussischen Heeresorganisation bewies und schon vor dem Kampfe Preußen vertheilte — sie erlaubt sich jetzt, der sächsischen Regierung zu sagen, was das Interesse Sachsens gebieterisch erheische, und ihr die Demüthigung als Muster vorzuhalten, der sich das „stolze und mächtige Oesterreich“ viel schneller unterzog!“ Das „Vaterland“ findet das ungeschicklich.

Paris, 22. Sept. Es wird berichtet, Gortschakoff trifft am 24. d. in Paris ein; er geht in Familien-Angelegenheiten nach Biarritz. — Die „Presse“ meldet: Das österreichisch-italienische Uebereinkommen ist gestern abgeschlossen worden; die Entschädigung ist auf 100 Millionen festgesetzt.

Edwig Bamberger in Paris spottet in einem Aufsatze: „Alte Parteien und neue Zustände“, über diejenigen Demokraten, welche sich in die Ergebnisse der preussischen Siege nicht finden können und mit ihrem ewigen Meinsagen es glücklich so weit gebracht haben, „für Kurhessen und Nassau, für ein Reichthum und eine Kammerkammer zu setzen“. Der geistreiche und unabhängige Demokrat bemerkt u. A.: „Da ihr uns dormalen thatsächlich gar nichts Besseres zu bieten habt, so laßt dem Anfang der Einheit, wie schlecht ihr ihn immer haltet, seinen Spielraum und gönnt ihm den Versuch, sich seinen Platz an der Sonne zu verdienen. Sagt ihr, der Norden werde nicht sein Junkerthum überwinden, so fragen wir: Hat denn bis jetzt der Süden sein Pöbels-Despotenthum überwunden? Der preussische Verfassungskampf ist achtzehn Jahre jünger, als der süddeutsche; er hat es bei viel stärkeren Gegnern und größeren natürlichen Schwierigkeiten immerhin noch etwas weiter gebracht, als die süddeutschen Verfassungskämpfe. Wo die an harte Fürstenköpfe stießen, da gingen sie spurlos unter, und ihre Siege, da wo gutmüthige Laune sie gewähren ließ, hatten keinen stofflichen Werth. Vom Freiheitsabschwören ist nirgends die Rede, noch weniger vom Hosiannasingen zum Gott der Heerschaaren; die preussischen Volksvertreter haben nur gethan, was sie nicht lassen konnten, und die Nothwendigkeit, der sie gehorchten, war nicht ihr Werk, sondern das Werk des ganzen Volkes.“ Der Himmel weiß, wie nöthig es ist, daß das unverständige Treiben gewisser in Partei-Doctrinen verirrter Demokraten zurecht gewiesen werde. Ist es doch so weit gekommen, daß eine große, auf ihre Intelligenz stolze Stadt am Rheine ihren Abgeordneten nicht etwa gegen einen Paragraphen des Annexionsgesetzes, sondern gegen das gesammte Annexionsgesetz abstimmen, also gegen Preussens Größe protestiren sehen muß! Es ist erfreulich, daß ein einsichtigeres Mitglied der Demokratie selbst es übernommen hat, mit seinem Spotte diesen Unfug zu geißeln. (A. 2.)

Messina, 20. September. Die bewegte See erschwert die Verbindung. Es geht das Gerücht: 5000 Truppen seien in Palermo ausgeschifft, hätten sich aber bei der Annäherung der Insurgenten zurückgezogen. Zwei englische Fregatten und drei andere Schiffe sind vor Syrakus, das französische Schiff „Gomer“ vor Messina eingetroffen.

Athyn, 22. September. Die britische Gesandtschaft erklärte offiziell, England schlage der Pforte die Vereinigung Candia's mit Griechenland vor. Der König von Griechenland ist aus Corfu zurückgekehrt.

So F a l e s.

Gesundheitszustand:

Am 21. September erkrankt 10, gestorben 8.
 = 22. " " 6, " 3.
 = 23. " " 3, " 6.

Dienstag, den 13. November d. J., von Vormittag 9 Uhr ab, werden im Saale des Schießhauses, Ohlauer Straße Nr. 214, alle im Jahre 1865 bei hiesigem Leihamt eingelegeten und nicht eingelösten Pfänder, bestehend in:

Gold, Silber, Uhren, Wäsche und Kleidungsstücken,

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Die Einlösung der Pfänder vor der Auktion kann nur in den Amtsstunden bis Freitag, den 9. November d. J., erfolgen, später und am Tage der Auktion ist dieselbe unzulässig.

Dels, den 21. September 1866.

Das Leihamts-Curatorium.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verein wird nach den bestehenden Grundätzen vom 16. Februar 1851, ergänzt am 3. December 1858, die Auszeichnung derjenigen männlichen und weiblichen Diensthöten, welche im dem Alter von 15—20 Jahren eine dreijährige, gutgeführte Dienstzeit nachweisen, für dieses Jahr

Sonntag, den 21. October c.,

in der Vereinsitzung vornehmen.

Behufs dessen sind die Anmeldungen im Gebrauch der hierzu bei uns oder bei Herrn Hofbuchdrucker Ludwig unentgeltlich einzuholenden Formulare mit Bescheinigung der Ortspolizei-Behörde spätestens bis zum 12. October c. an den unterzeichneten Vorstand einzusenden.

Dels, den 16. September 1866.

Der Vorstand

des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins im Kreise Dels.

W. Kleinwächter.

Für das zahlreiche Grabgeleit unseres theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Erb- und Gerichtsscholzen **Heinrich Stäsche**, sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern Dank. Insbesondere danken wir auf das Herzlichste Er. Hochwürden Herrn Probst **Thielmann** für die erhebende und trostreiche Trauerrede am Grabe des Dahingegangenen.

Desgleichen dankt auch die Gemeinde Rathe, in welcher der Entschlafene 14 Jahre lang mit treuem Eifer als Scholz für das Wohl derselben bemüht gewesen ist, allen auswärtigen Theilnehmern auf seinem letzten Gange, auf das Herzlichste.

Rathe, den 24. September 1866.

Die Hinterbliebenen.

Photographieren

des Herrn Director Dr. Silber, wohlgetroffen, sind zu haben im

photographischen Atelier

von **Otto Muecke** in Dels.

Zu verkaufen ist eine kleine ländliche Besitzung in der Nähe von Dels, Wohnhaus und Stallung in gutem Bauzustande, guter Obstgarten und Acker am Hause, Alles schön eingerichtet, sich daher für Pensionäre eignend; das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Wer irgend noch an das Reserve-Lazareth hiersebst, welches nunmehr aufgelöst ist — Anspruch hat, bitte ich, sobald als möglich Rechnung einzureichen.

F. Jüngling.

Aechter Peru-Guano,

welcher laut Analyse des Herrn Dr. Brettschneider in Saarau

16,68 % Phosphorsäure und
 13,44 % Stickstoff

enthält, stets vorräthig bei

Adolph Loewenthal.

Lotterie.

Die Hälfte von 2 Viertel-Loosen zur 134. Klassen-Lotterie ist mit je Sieben Thaler fünfzehn Silbergroschen abzulassen.

F. Jüngling.

Bei der jetzt hier grassirenden Epidemie erlaube ich mir, einen aus den heilsamsten Kräutern bereiteten

Cholera-Liqueur,

auf warmem Wege destillirt, einer gültigen Beachtung zu empfehlen.

J. Bielschowsky.

Ein Stammochse, Märzthaler und Oldenburger Kreuzung (schwarz, ohne Abzeichen) 2 Jahr alt, und eine rothscheckige Kuh, 4 Jahr alt, verkauft das **Dam. Kotherinne.**

5 Kuzkühe, sowie sämtliches Acker- und Wirthschafts-Geräth, auch ein ganz gedeckter Fensterwagen, gut gehalten, stehen auf der **Schulla'schen** Besitzung in Poln.-Wartenberg zum Verkauf.

Tüchtige Schneider-Gesellen

finden bei hohem Lohne, aufs Stück, dauernde Beschäftigung.

A. Artt,

Schneidermeister in Dels.

Louis Stangen's Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstrasse 28,

befördert Inserate aller Art in sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen **zu täglich und zu Original-Preisen.** Bei Inseraten für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts und wird auf Verlangen über jedes Inserat ein Belag geliefert.

Hiermit erlaube ich mir mein bedeutendes Lager von Formularen für die Herren Schiedsmänner aufs Angelegentlichste zu empfehlen, als:

Vorladungen,

2 Stück auf dem Bogen;

Insinuation = Dokumente,

4 Stück auf dem Bogen;

Atteste,

zum Ausweis bei Gerichten, daß keine Einigung stattfand,

2 Stück auf dem Bogen.

Auf gut Concept-Papier gedruckt, das Buch 6 Sgr. Dels.

A. Ludwig.

Die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich wieder in Juliusburg befinde.

Juliusburg, den 22. Septbr. 1866.

Dr. Blumenthal,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Auf eine ländliche Besitzung, im Werthe von mindestens 18,000 Thaler, im Delsler Kreise belegen, werden zu Michaeli cr. 1700 Thaler gesucht; das Nähere in der Expedition der Lokomotive zu erfragen.

Ich verkaufe meine sämtliche große und kleine **Kraut-Sonnen.**

W. Gebauer,

Breslauerstraße Nr. 12.

Das Dom. Jackschönau hat wiederum schöne Ferkel abzulassen, und können die bestellten jetzt abgeholt werden.

Ein Schaffer,

nüchtern, mit Schirrarbeit vertraut, findet zum 1. Januar 1867 ein Unterkommen auf dem Dominium Haidane.

In dem Wittmann'schen Hause neben der evang. Elementarschule ist eine meublirte Dachstube vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Ebenso ist eine meublirte Stube nebst Kabinet Georgenstraße Nr. 83 vom 15. Oktober ab zu vermieten; das Nähere hierüber zu erfragen bei

C. Matzke,

Dhlauerthor.

Dhlauerstraße No. 299 ist eine meublirte Wohnung zu vermieten.

Eine meublirte Stube für zwei Herren ist zu vermieten und bald zu beziehen bei

H. Wenzel, Gerbermeister.

Dhlauerthor.

Eine kleine Wohnung auf gleicher Erde, vorn heraus, ist zu vermieten und zum 2. October zu beziehen; das Nähere zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Portemonnaie, etwas Geld enthaltend, ist vor einigen Tagen in meinem Geschäftslocal liegen geblieben; der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe zurückerhalten bei

Louis Nimpler.

Öffentliche Anzeige.

Sonnabend, den 22. d. Mts., Mittag, ist mir ein Schwein zugelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren bei mir in Empfang nehmen.

Tiensch in Pontwis.

Das Dom. Jackschönau sucht zu Neujahr einen fleißigen Stellmacher, welcher gleichzeitig als Aufseher gehen kann.

Für mein Colonial- und Produkten-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern; Vorzug erhält solcher, der schon in ähnlichem Geschäft war.

Michael Terrasch,

Poln.-Wartenberg.

Anzeigen aus Bernstadt.

Zur anderweitigen Verpachtung des Lazareth-Gartens auf die Zeit von termino Georgi 1867 bis dahin 1870 haben wir Termin zu

Freitag, den 5. October a. cr., Nachmittags 4 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Zimmer anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen während der Amtsstunden in der Kanzlei eingesehen werden können.

Bernstadt, den 18. September 1866.

Der Magistrat.

Zum

Wurst-Abendbrot

auf Donnerstag, den 27. d. Mts.,

ladet ergebenst ein

C. Schindler,

Brauermeister.

Zur Illumination:

Stearin-Lichte, à Pack 5 1/2 Sgr.,

empfehlen

H. Krolis.

Illuminirlampen

empfehlen billigst

Constantin Scheurich.

In dem Hause No. 32/33 Breslauer-Straße ist die Nagelschmiede, welche seit fünfzig Jahren besteht, nebst Wohnung von Michaeli ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen; das Nähere ist bei dem Schankwirth W. Hoffmann zu erfahren.

Anzeigen aus Festenberg.

Meine Wohnung und Werkstatt ist vom 2. October d. J. ab Kirchstraße Nr. 97 hier selbst.

Festenberg, den 20. September 1866.

Carl Mentzel, Tischlermeister.

Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt,

vom 22. September 1866.

Dels.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Erbfen.		Hafer.		Kartoff.		Heu.		Stroh.	
	Drh. Maas u. Gewicht.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	der Schfl. rth. sar. pf.	
Höchster	2 15	1 24	1 11	—	—	—	—	—	26	—	12	—	20	4 20	—	
Mittler	2 14	1 23	1 10	—	—	—	—	—	25	—	—	—	19	4 15	—	
Niedriger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	
Bernstadt, den 15. Sept.																
Höchster	2 15	1 21	1 11	2 5	—	—	—	—	26	—	12	—	18	5	—	
Mittler	2 13 6	1 20 6	1 10 6	—	—	—	—	—	25 6	—	—	—	—	—	—	
Niedriger	2 12	1 20	1 10	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	

Marktpreis der Stadt Breslau

vom 22. September 1866.

	feine	mittel.	ordin.
Weiß. Weizen	82-85	80	78 Sgr.
Gelber dito	80-82	78	74
Roggen	56-57	55	54
Gerste	48	47	46
Hafer	29	28	26
Erbfen	62-65	59	54
Kleeaat rotthe	—	—	—
dito weiße	—	—	—